

Verlust von Kulturgut beenden

„Depot oder Deponie – über Künstler*innen-Nachlässe“

Zoom-Podiumsgespräch, DG Kunstraum München, 15. Februar 2022.

Initiiert von der Kuratorin Benita Meißner des DG Kunstraum fand ein online durchgeführtes Podiumsgespräch „Depot oder Deponie“ anlässlich der gleichnamigen Ausstellung von Christoph und Sebastian Mügge statt, um der drängenden Frage nach dem dauerhaften Verbleib von Künstler*innennachlässen eine Stimme zu geben.

Eingeleitet wurde die Veranstaltung von Videogrußbotschaften des bayerischen Staatsministers für Wissenschaft und Kunst, Bernd Sibler sowie des Kulturreferenten der Landeshauptstadt München Anton Biebl. Dieser fokussierte das Pilotprojekt Künstler*innennachlässe des BBK München und Oberbayern, dem bislang einzigen öffentlich finanzierten Projekt, mit Mitteln aus dem städtischen Haushalt.

Bei dieser Veranstaltung trafen sich erstmals mehrere Nachlassverantwortliche zu einem Gespräch miteinander und mit der Öffentlichkeit. Die Referent*innen repräsentieren dabei Stiftungen ebenso wie Privatsachverständige, eine Datenbank mit Schwerpunkt Oberbayern und ein Pilotprojekt zur Nachlassberatung für die Stadt München. Sie stellten ihre Positionen und Erfahrungen vor. Alle würdigten individuell Erreichtes zu den archivarischen Kernaufgaben „sichten, ordnen, verzeichnen, verwahren“ und plädierten schließlich für die Schaffung einer bayernweiten Einrichtung zur dauerhaften Verwahrung von Künstler*innennachlässen.

Die Lage der Künstler*innennachlässe in den übrigen Bundesländern wurde skizziert – Bayern ist Schlusslicht.

Das Publikum war online beteiligt und setzte sich zusammen aus: 104 Teilnehmenden, die überwiegend aus Bayern stammen. 20% der Teilnehmenden kamen aus dem restlichen Bundesgebiet, der Schweiz, Österreich und Liechtenstein. Der Bundesverband für Künstlernachlässe aus Mannheim war u.a. mit Silvia Köhler vertreten. Über die Q&A-Funktion erreichte uns mehrfach die Forderung, dass die Bewahrung physischer Nachlässe neben der digitalen Sicherung als Aufgabe wahrgenommen werden müsste. Teilnehmende suchten Rat, wie zu Lebzeiten ein Vor- oder Nachlass aufzubereiten sei.

Es wurde nach geeigneten Lagerorten, nach archivarischer und Konservierungssicherheit, auch digitaler Speicherungen, gefragt. Bei Podium wie Publikum wurde die Nachlasssicherung als hoheitliche Aufgabe des Bayerischen Staates, insbesondere der Regierung von Oberbayern und der Landeshauptstadt München angesehen. Eine

Petition an den Kulturausschuss des Bayerischen Landtages zur Gründung eines „Hauses bayerischer Nachlässe“ ggf. als Stiftung des Landes wurde angeregt.

Seit 2016 wird jährlich die Willensbekundung zur Schaffung eines bayernweiten Nachlassarchives für Kunst wiederholt, ohne das Ohr der politisch Verantwortlichen zu finden. Der stetige Verlust von Kulturgut wird dabei in Kauf genommen. Wir fordern erweiterte Möglichkeiten für ‚Depots‘ statt ‚Deponien‘ für bayerische Kunst- und Kulturgüter.

Benita Meißner, Moderatorin des Podiums und Kuratorin DG Kunstraum
Karolina Sarbia, Berufsverband Bildender Künstler*innen München und Oberbayern e.V.

Dr. Andreas Strobl, Vorstand der Stiftung Kurt Benning

Dr. Annette Philp und Dr. Cornelia Oßwald-Hoffmann, Kristine Oßwald
Nachlass

Christiane von Nordenskjöld, Kustodin der Magda Bittner-Simmet
Stiftung

München, 29.4.2022